

Notschrei des Herzens : Tagebuchnotizen

Autor(en): **Stutz, Jakob**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Der Kreis : eine Monatsschrift = Le Cercle : revue mensuelle**

Band (Jahr): **20 (1952)**

Heft 6

PDF erstellt am: **05.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-568878>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

vor der nie mehr gestillten Sehnsucht eines vom Unverstand Geächteten, die er noch zwanzig Jahre lang einsam zu Ende trug. —

Sein Name darf in unseren Reihen nicht vergessen werden. In fünfundzwanzig Jahren wird sein hunderster Todestag wahrscheinlich von vielen Menschen unserer Landschaft festlich begangen. Der Schreibende wird ihn kaum mehr erleben, aber diejenigen, die den «Kreis» weiter führen, müssen sich dieses Mannes und unglücklichen Kameraden erinnern. Vielleicht ist bis dahin auch die bis jetzt verschollene Rechtfertigung seiner Geschlechtsnatur irgendwo aufgetaucht und zum Druck freigegeben. Bleibt sie unauffindbar, dann wird es Pflicht sein, den viele Seiten umfassenden Essay von Prof. Dr. F. Karsch-Haack, Berlin, aus der Schweizer Nummer des «Eigenen», die in unserer Bibliothek wie ein Augapfel gehütet wird, neu zu drucken. Es ist notwendig, dass Jakob Stutz von dem Odium einer «niedereren, moralischen Verirrung» auch in der Literaturgeschichte der Schweiz befreit wird und die Nachwelt wenigstens so eines Tages das ihm angetane Unrecht aufhebt. Sühnen kann sie es nicht mehr. —

Rolf.

Notschrei des Herzens

Tagebuchnotizen von Jakob Stutz

«Warum? Warum kann ich nicht gehen die Wege der Andern? Warum muss ich von allen meinen Jugendgefährten eine so sonderbare Ausnahme machen?»

*

«Wie fühlte ich mich so selig in dieser meiner ersten Freundschaft, denn sie war treu und wahrhaft, und Jeder freute sich, wenn der Andere glücklich war.»

*

«Aber mein Gott! wer hätte geglaubt, dass ich die Fortsetzung meines Tagebuches hier im Appenzellerland wieder anfangen würde? Gott, und welches Schicksal hat mich hierher geführt! Wohl fühle ich, dass meine Wunde nach und nach sich wieder heilet, aber vernarben wird sie nimmermehr.»

*

«Hat wohl ein Mensch so schwere Kämpfe wie ich? — Ich schreie nach Erlösung, aber der Herr antwortet mir nicht. Ich bitte um Krankheit, er lässt mich gesund, ich flehe um den Tod, und er lässt mich leben! — Ach, lass es doch einmal genug sein! Siehe, ich krümme mich ja wie ein Wurm vor dir.»

*

«An meinem Leibe habe ich von Jugend an noch wenig gelitten, aber kein Leiden der Seele ist, das ich bis auf diese Stunde nicht auf die qualvollste Weise schon hätte erfahren müssen.»